

JANUAR 2025

Soforthilfe Report

KINDERARMUT LINDERN!

Wie wir Kindern helfen, dabei zu sein, statt ausgegrenzt zu werden // **SEITEN 2-3**

DAS LEBEN SPÜREN

Wie wir schwerstkranken Menschen letzte Wünsche erfüllen // **SEITEN 6-7**

HELFFEN WIE DIE GROSSEN

Wie Kinder lernen, anderen im Notfall zu helfen und daran wachsen // **SEITE 8**



Herzenswärme in kalten Zeiten

Wie das DRK Menschen ohne Obdach durch die gefährliche Winterzeit hilft // **Seiten 4-5**

Liebe Leserinnen und Leser,



© Foto: DRK/M. Handeilmann

sicher kennen Sie das Sprichwort „Dabei sein ist alles“. Das gilt für kaum jemanden mehr als für Kinder: Wenn sie bei Klassenfahrten, bei Ausflügen in Freizeitparks oder im Kino und Theater nicht dabei sein können, weil das Geld fehlt, geht für sie eine Welt unter. Viele werden auch

gemobbt, weil ihren Eltern das Geld für neue Turnschuhe oder Kleidung fehlt.

Das DRK setzt sich deutschlandweit mit Projekten wie dem Kinderhilfsfonds dafür ein, dass Kinder nicht ausgegrenzt werden, sondern dabei sein können.

Ausgegrenzt und unsichtbar kämpfen obdachlose Menschen in der dunklen, kalten Jahreszeit ums Überleben. Das DRK hilft ihnen zum Beispiel mit warmen Mahlzeiten und Winterkleidung, um die frostigsten Temperaturen des Jahres zu überstehen.

Wenn es Zeit wird, vom Leben Abschied zu nehmen, möchten viele noch einen Moment der Freude erleben. Das Herzenswunsch-Hospizmobil ermöglicht es schwerstkranken Menschen, sich einen langgehegten Wunsch zu erfüllen.

Freude empfinden schon die Jüngsten, wenn sie anderen helfen können. Wie das richtig geht und was dafür nötig ist, erfahren Sie im Projekt „Kinder helfen Kindern“.

Ich freue mich, wenn unsere Projekte Ihre Unterstützung finden. Lassen Sie uns auch im neuen Jahr gemeinsam die Welt ein Stück weit besser machen. Vielen Dank!

Ihre

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes



© Foto: AdobeStock

Kinderarmut lindern – Chancen schaffen!

Kein Geld für Turnschuhe, die Klassenfahrt oder einen Theaterbesuch mit der Schule? Der Kinderhilfsfonds des DRK-Ortsvereins Ratzeburg unterstützt Kinder aus Familien, die nicht die finanziellen Mittel dazu haben.

Ihre Eltern können ihnen nicht ohne Weiteres die Klassenfahrt bezahlen, geschweige denn den Schulbesuch einer Theateraufführung. Selbst eine neue Schuhgröße stellt ein Problem dar. Gegenwärtig ist jedes siebte Kind in Deutschland von Armut betroffen.* Das sind fast 2,1 Millionen Kinder, die nicht so am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, wie es ihnen zu wünschen wäre. Sie erleben das bittere Gefühl, von Erlebnissen ausgeschlossen zu sein, die für andere ganz normal sind und zum Alltag dazugehören. Im schlimmsten Fall werden sie zudem von Mitschülerinnen und Mitschülern gemobbt.

ZIELGERICHTET UNTERSTÜTZEN

Björn Urbschat vom DRK-Ortsverein Ratzeburg und ein Team Ehrenamtlicher haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Folgen von Armut für Kinder und Jugendliche in und um die schleswig-holsteinische Kleinstadt zu mildern. „Wir wollen, dass kein Kind ausgegrenzt wird“, sagt der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, der 2011 den vorrangig aus Spenden finanzierten Kinderhilfsfonds etabliert hat, um bedürftigen Kindern und Jugendlichen zielgerichtet zu helfen.

Dem Kind ein Paar neue Schuhe kaufen, wenn das alte kaputt gegangen oder zu klein geworden ist? Nicht jede Familie kann sich das einfach so leisten.

Mal ermöglicht das DRK einen finanziellen Zuschuss zum Klassenausflug oder zu einer Kulturveranstaltung, mal sorgt es dafür, dass Schulbedarf wie Ranzen, Stifte oder Bücher angeschafft wird. Immer dann, wenn kein staatlicher Fördertopf zur Verfügung steht.** „Es geht oft nur um 15 oder 20 Euro. Für manche Eltern ist das aber so viel, dass ein Kind bei einem Ausflug mit der Klasse deshalb nicht mitkommen kann“, berichtet Björn Urbschat.

Oder es fehlt an Alltagsgegenständen – wie Turnschuhen. „Einem Lehrer ist zum Beispiel im Sportunterricht aufgefallen, dass ein Junge viel zu kleine und ausgetretene Schuhe trug“, schildert Björn Urbschat. Der Pädagoge wies die Eltern darauf hin, wissend um deren schwierige finanzielle Situation. Und tatsächlich konnten sie sich den Kauf neuer Schuhe nicht leisten. So stellte der Lehrer einen Antrag beim DRK und bekam grünes Licht.

BEDÜRFTIGKEIT ERKENNEN

Maximal 100 Euro zahlt der Kinderhilfsfonds für einen Zweck aus. Doch der Vorstand drückt im Einzelfall auch mal ein Auge zu und gewährt einen höheren Betrag, sagt Björn Urbschat. Anträge dürfen nur die pädagogi-

„Wir wollen, dass kein Kind ausgegrenzt wird“

Björn Urbschat, stellvertretender Vorstandsvorsitzender im DRK-Ortsverein Ratzeburg

schen Bezugspersonen in Kindertagesstätten, Schulen und Betreuungseinrichtungen stellen. Sie kennen und erkennen die Bedürftigkeit von Kindern, die sie über Monate und Jahre hinweg betreuen.

FÜR KINDERARMUT SENSIBILISIEREN

Das Verfahren selbst ist dann unkompliziert. Ein paar Zeilen, wofür die

den Kinderhilfsfonds in Erinnerung zu rufen und für das Thema Kinderarmut zu sensibilisieren. Denn der Bedarf ist da und dürfte bei genauerem Hinsehen noch größer sein, schätzt Björn Urbschat die Lage ein. Er und das DRK-Team jedenfalls werden sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche die Chance auf eine bessere Zukunft haben. Ohne Ausgrenzung.



Theaterbesuche mit der Schule bleiben auf der Strecke, wenn Eltern den Eintritt nicht bezahlen können. Betroffene Kinder haben so das Gefühl, nicht dazugehören und abseits stehen zu müssen.

finanzielle Hilfe benötigt wird, Kontonummer, Unterschrift und Stempel – fertig. Zwar ist das Angebot in und um Ratzeburg schon bekannt, so Björn Urbschat, doch geht sein Team immer wieder in Konferenzen von Lehr- und Erziehungskräften, um

20 Euro

ermöglichen zum Beispiel die Teilnahme an einem Theaterbesuch mit der Schule.

Der Tag geht vorbei – unsere Helfer nicht

Im Winter ist jeder Tag für Menschen ohne Obdach ein Kampf: um einen Platz zum Aufwärmen, eine heiße Mahlzeit und einen Funken Hoffnung für die bevorstehende Nacht. Das DRK hilft ihnen durch diese harte und gefährliche Jahreszeit.

Es dämmt und die nasse Kälte zieht durch die Straßen. Faris Shehabi und sein Team überqueren wenig später den Münsterplatz in Mainz. Noch zeigt das Thermometer null Grad an. Im Eingangsbereich einer Einkaufspassage entdecken sie einen jungen Mann. Er steht häufig dort und telefoniert – vielleicht nur zum Schein.

„Als wir näher kommen, erkennen wir, dass etwas nicht stimmt“, erzählt Shehabi. Der Mann lehnt kreidebleich in einer Ecke, seine Jacke ist viel zu dünn. „Können wir Ihnen helfen?“, fragt der 31-jährige Ehrenamtliche vorsichtig. Der Angesprochene zögert, denn Hilfe anzunehmen fällt ihm und vielen anderen ohne Obdach schwer. Er lässt sich schließlich ein warmes Getränk und ein Sandwich reichen und bedankt sich leise. Es ist das Erste, was er an diesem Tag zu sich nimmt. Während Faris Shehabi ihm zuhört, besorgt ein anderer Helfer eine warme Jacke aus dem Bus.

ES KANN JEDEN TREFFEN

Er erzählt, dass er früher einen festen Job und eine Wohnung hatte, doch als er seine Arbeit verlor, geriet sein Leben völlig aus dem Takt. „Es kann einfach jeden treffen“, sagt Shehabi. Er kennt viele Geschichten und weiß, wie schwer es Menschen ohne Obdach gerade im Winter haben: Ohne Schutz erleiden sie oft

Erfrierungen oder Lungenentzündungen. Jeden Winter sterben sogar einige von ihnen.

NICHT WEGSCHAUEN

„Oft machen Menschen einen Bogen um sie, ohne groß nachzudenken. Man will nicht so genau hinschauen, auf die Menschen, auf ihre Schlafplätze“, erklärt Faris Shehabi. Doch hinzusehen ist entscheidend, um ihnen im Kampf gegen Kälte, Einsamkeit und Ausgrenzung zu helfen.

#HINSCHAUEN

Um dies möglich zu machen, rief er mit dem DRK-Ortsverein Mainz-Hechtsheim 2023 das Projekt „#HinSchauen“ ins Leben. Ein- bis zweimal pro Woche suchen er und sein Team abends nach Hilfsbedürftigen. Mit Winterjacken, Schlafsäcken, Heißgetränken und warmen Mahlzeiten schenken sie Wärme und Hoffnung in frostigen Nächten. „Die Menschen sind so dankbar für unsere Hilfe und dafür, einfach gesehen zu werden.“

Der 31-jährige Faris Shehabi, 2015 aus Syrien geflohen, hat das Projekt „#HinSchauen“ geplant und packt von vorne bis hinten mit an: vom Kochen über das Beladen des Busses bis zur Tour durch die Straßen.

MEHR HILFE DRINGEND NÖTIG

Laut Angaben der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe lebten bei der letzten Erhebung im Jahr 2022 deutschlandweit 52.000 Menschen ohne Obdach. Heute sind es vermutlich mehr. „Auch in Bochum spüren wir das“, sagt Hauke Grischek vom dortigen DRK-Kreisverband.

IMMER PÜNKTLICH

Deswegen hat er im November vorletzten Jahres mit rund einer handvoll Ehrenamtlichen die Kältehilfe ins Leben gerufen. Heute umfasst sein Team 38 Helfende, die sicherstellen, dass das Angebot bisher nicht einmal ausgefallen ist. Diese Zuverlässigkeit ist besonders wichtig, da sie eine Konstante im Leben jener ist, die oft schwere Schicksalsschläge erlitten haben. „Jeden Montag bauen wir unseren Stand vor dem Hauptbahnhof auf und verteilen ab 19 Uhr Dinge des täglichen Bedarfs wie Seife und Zahnpasta und geben warme Mahlzeiten und Getränke aus“, führt Hauke Grischek aus. Meist werden sie schon erwartet und wenn es Kartoffelsuppe gibt, könnte man meinen, die Schlange ist noch etwas länger als sonst. „An einem Abend versorgen wir zwischen 80 und 100 Menschen.“

WÄRME ZUM ANZIEHEN

Damit die gewonnene Wärme nicht gleich wieder verloren geht, gibt Eva Joniak Winterkleidung aus. Die Ehrenamtliche nimmt auch „Bestellungen“ auf. „Eine Woche vor Weihnachten kam ein Mann in einer verschlissenen Jacke zu mir. Er brauchte dringend eine neue – in Größe 54! Die hat man nicht mal eben so dabei“, erinnert sie sich lächelnd. Doch schon eine Woche später konnte sie ihm das schönste Weihnachtsgeschenk machen: eine Winterjacke in seiner Größe.

DANKBARKEIT ALS ANTRIEB

Die ehrliche und spürbare Dankbarkeit dieses Mannes, wie auch die vieler anderer, ist das, was Eva Joniak, Hauke Grischek und das gesamte Team antreibt. Ihr Engagement für Menschen ohne Obdach endet übrigens nicht mit dem Winter, denn: Herzenswärme hat immer Saison.

Solche und ähnliche Projekte bietet das DRK an vielen Orten bundesweit an.

Spenden machen Projekte wie die Kältehilfe für Menschen ohne Obdach überhaupt erst möglich.

30 Euro

helfen beispielsweise, um fünf Bedürftige mit einer warmen Mahlzeit, einem Getränk, Snacks und etwas Obst zu versorgen.

60 Euro

decken zum Beispiel die Kosten für eine wasserdichte Winterjacke, um Kälte und Nässe zu trotzen.

Wir helfen Menschen ohne Obdach, aber auch anderen Bedürftigen: allen, die sich sonst in eisigen Zeiten kein warmes Getränk und Essen leisten können.



© Foto: DRK-Bochum/Fabienne Barouch

Eva Joniak kümmert sich um die Verteilung der Winterkleidung. Sie hat immer vier prall gefüllte Reisetaschen dabei. Am Ende des Abends findet sich darin oft nicht mehr als eine einzelne Socke.



© Foto: Max Hellen

Jede Spende

schenkt Menschen ohne Obdach Wärme und Hoffnung. Vielen Dank!

Noch einmal das Leben

Im See schwimmen, ans Meer fahren oder einfach nur ein Konzert besuchen: Das Herzenswunsch-Hospizmobil des DRK-Kreisverbands Schweinfurt ermöglicht schwerstkranken Menschen kleine Sehnsuchtsreisen.

© Foto: AdobeStock

Als Judith* an diesem Abend zurück ins Hospiz gefahren wird, strahlt die 47-Jährige. Noch einmal hat sie eine Show des Comedians Bülent Ceylan besucht. Judith ist ein großer Fan. Von der Bühne der tectake-Arena in Würzburg aus hat der Komiker sie persönlich begrüßt und anschließend im Backstagebereich empfangen.

Es ist der krönende Abschluss eines Tages, der schon mittags verheißungsvoll begann. Da besuchte sie der Comedian auf Initiative der Hospizleiterin in der Einrichtung – mit Fan-Geschenken und Zeit für Gespräche im Gepäck. Für die schwerstkranke Frau wurde an diesem Tag ihr letzter Herzenswunsch wahr.

HERZENSWUNSCH ERFÜLLEN

Wenn Gabi Siegmund davon erzählt, stehen die Bilder beinahe greifbar im Raum. Die Sachgebietsleiterin Soziale Dienste beim DRK-Kreisverband Schweinfurt hat vor viereinhalb Jahren gemeinsam mit Kreisgeschäftsführer Thomas Lindörfer das Projekt Herzenswunsch-Hospizmobil gestartet. „Wir möchten schwerstkranken Menschen in der letzten Lebensphase noch einmal einen Herzenswunsch erfüllen“, erklärt Gabi Siegmund. Ob mit dem Krankentransport oder Rollstuhlfahrdienst – angepasst an den Gesundheitszustand des jeweiligen Fahrgasts rücken die Fahrzeuge aus. Und das

völlig kostenfrei. So war es auch der schwerstkranken und dadurch mobil eingeschränkten Judith möglich, die Veranstaltung ihres Lieblingscomedian zu besuchen.

UNVERGESSLICHE MOMENTE

Schon mehr als ein Dutzend Mal seit dem Start des ehrenamtlichen Projekts konnte das Team um Gabi Siegmund Menschen, denen nicht mehr viel Zeit auf dieser Welt blieb, unvergessliche Momente schenken. Mal sind es die Betroffenen selbst, die ihren Wunsch ans Deutsche Rote Kreuz herantragen, mal deren Angehörige oder auch Mitarbeitende von Betreuungseinrichtungen.

spüren

noch einmal im Sennfelder See schwimmen wollte. Allerdings war er mit einem amputierten Unterschenkel auf einen Rollstuhl angewiesen. Doch gemeinsam mit der Wasserwacht realisierte Gabi Siegmund seinen Wunsch: „Es war sehr ruhig, wie er die Freiheit im Wasser genossen hat.“

Andere Herzenswünsche verlangen einen größeren Organisationsaufwand, wie eine Fahrt nach Sylt. Für den schwerstkranken Heinrich*, der sich die Reise wünschte: ein Sehnsuchtsort. So oft hatte er dort mit seiner Frau Urlaub gemacht. Als sie verstarb, ließ er ihre sterblichen Überreste dem Meer übergeben – wie er es auch für sich wünschte.

RAUF ZU DEN WOLKEN

Was möglich ist, realisiert Gabi Siegmund binnen kürzester Zeit – selbst wenn es mal rauf zu den Wolken gehen soll. Die organisatorische Leiterin blickt dabei auf den ersten Einsatz des Herzenswunsch-Hospizmobils zurück, den bislang aufwändigsten: ein Flug mit dem Hubschrauber. Die an der Nervenkrankheit ALS erkrankte Frau konnte nur noch den Kopf ein wenig bewegen, die restlichen Muskeln waren bereits gelähmt. Doch war es ihr Wunsch, einmal mit dem Helikopter abzuheben. Kein leichtes Unterfangen, die sonst auf den Pflegerollstuhl Angewiesene im Hubschrauber zu platzieren. „Wir haben alle geschwitzt“, berichtet Gabi Siegmund, „doch es war die Mühe wert“. Beim Flug über ihre Heimatgemeinde gab es für die Frau noch eine Überraschung. Auf einem Fußballplatz hatten sich ihre Freunde und Familie in Herzform aufgestellt und gewunken. Es ist ein Fall, der ihr besonders nahe ging, sagt Gabi

Siegmund, die später an der Beisetzung teilnahm.

Siegmund, die später an der Beisetzung teilnahm.

NICHT ZU LANGE WARTEN

Damit das Herzenswunsch-Hospizmobil weiter rollen kann, benötigt das DRK aber vor allem eines: Spenden.



Einmal mit einem Hubschrauber fliegen: Diesen Wunsch erfüllte das DRK Schweinfurt einer schwerstkranken Frau.

Verpflegung, Übernachtungen, medizinisches Material, zählt Gabi Siegmund wesentliche Faktoren auf, die kostenmäßig zu Buche schlagen. So kamen bei einer Fahrt zum Tegernsee schon mal 834 Euro zusammen, bei der nach Sylt gar 2.400 Euro. Und dann ist da noch Gabi Siegmunds erklärtes Ziel, ein speziell ausgestattetes Hospizmobil anschaffen zu können – um noch mehr letzte Wünsche wahr werden zu lassen. Für diesen einen Moment an Freude, Genießen, Sehnsucht, Innehalten. Einen allerletzten.

DURCHGEHENDE BETREUUNG

Wenn Gabi Siegmund eine Fahrt organisiert, kann sie auf ein Team von 30 Ehrenamtlichen zurückgreifen, darunter ein Arzt sowie Fachpersonal aus dem Sanitäts- und Rettungsdienst. Sie sorgen für den sicheren Transport und betreuen den Fahrgast – auch im Notfall. Bereits im Vorfeld wird mit dem Mediziner abgestimmt, ob und wie ein Wunsch umgesetzt werden kann.

NOCH EINMAL IM SEE SCHWIMMEN

Manche Wünsche sind bescheiden und lassen sich leicht umsetzen. Wie der eines älteren Mannes, der

80 Euro

sind zum Beispiel ein wichtiger Zuschuss, um die Fahrtkosten für einen Ausflug zu finanzieren.

Helfen wie die Großen

Damit im Notfall immer jemand zur Stelle ist, bildet das DRK Ersthelferinnen und Ersthelfer aus – und zum Helfen ist niemand zu klein.

Verbände anlegen und Pflaster kleben oder trösten – wenn Kinder die Grundlagen der Ersten Hilfe kennen, schreiten sie im Notfall mutiger zur Tat. Diese natürliche Hilfsbereitschaft greift das Projekt „Kinder helfen Kindern“ auf, an dem Susanne Henn-Hannappel vom Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbands Hessen mitwirkt. „Wir bringen Lehrkräften bei, wie sie Kinder an das Thema Erste Hilfe heranführen.“

Nach jedem Seminar ist sie gespannt, wie die Lehrkräfte ihr Wissen weitergeben. Mit dem Projekt wurden bereits über 7.700 Grundschülerinnen und Grundschüler in Hessen erreicht.

HILFE AUF DEM LEHRPLAN

Die Grundschullehrerin Heike Köndgen hat früher als Krankenschwester gearbeitet. Deswegen liegt ihr das Thema Erste Hilfe so am Herzen. „Ich habe lange überlegt, wie ich meinen vorherigen und jetzigen Beruf verbinden kann. Das DRK-Projekt macht es möglich“, berichtet sie. Mittlerweile ist Erste Hilfe fester Bestandteil ihres Sachunterrichts in der dritten und vierten Klasse. Kinder können sich zudem zu Pausenhelfern ausbilden lassen, um auf dem Schulhof oder z.B. bei den Bundesjugendspielen Verletzten zu helfen.

DAS HILFT ALLEN WEITER

Wie gut das funktioniert, hat Heike Köndgen am eigenen Leib erfahren: Als sie auf dem Pausenhof plötzlich ein Fußball am Kopf trifft, wird ihr kurz schwarz vor Augen. Auf dem Boden liegend sieht sie die von ihr ausgebildeten Kinder sofort mit ihren DRK-Sanitätstaschen herbeieilen. Sie legen eine Rettungsdecke über ihre Lehrerin und trösten sie. Frau Köndgen ist gerührt davon, wie selbstverständlich sie helfen und der Schmerz verfliegt schnell.

Anderen zu helfen, hilft auch den Kindern: Es stärkt ihre Zivilcourage, Selbstwirksamkeit und ihr Gefahrenbewusstsein. So schließen sie die Grundschule mit einem großen Schritt in der Persönlichkeitsentwicklung ab.

40 Euro

decken beispielsweise die Kosten für eine DRK-Sanitätstasche für Kinder.



Erste Hilfe sollte ein Teil von unserem Unterricht sein, weil...

Hilfe brauchen Kinder und Erwachsene. Hilfe ist wichtig.

IMPRESSUM: Jahrgang 34 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** DRK e.V., adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Die dargestellten Projekte stellen Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit dar, die zum Teil nur aus Spenden realisierbar sind. Das DRK behält sich vor, Spendenbeträge satzungsgemäß auch für andere wichtige Hilfsprojekte zu verwenden. Die Spenden auf diesen Spendenbrief können daher für alle Projekte unserer Rotkreuzarbeit eingesetzt werden. Wir nehmen den Auftrag unserer Mitglieder und Förderer sehr ernst. Sie können sich darauf verlassen, dass das

Deutsches Rotes Kreuz Ihre Spenden nach bestem Ermessen immer dort einsetzt, wo Menschen dringend auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Verantwortlich ist der Deutsche Rote Kreuz e.V., Carstennstr. 58, 12205 Berlin. Sie können unter Spenderservice@DRK.de der Verarbeitung widersprechen. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Wir verarbeiten die Daten, solange dies für den jeweiligen Zweck erforderlich ist. Aufbewahrungspflichten bestehen etwa im Handels- und Steuerrecht. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung und können sich jederzeit an eine Aufsichtsbehörde oder unseren Datenschutzbeauftragten unter der o.g. Anschrift oder E-Mail-Adresse wenden. Eine Pflicht zur Bereitstellung der Daten besteht nicht.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter: www.DRK.de/grundsaeetze-datenverarbeitung.



Transparenzstandards



Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Deutscher Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

